



WUSELIGER LOKAL

Wohin mit diesem gewaltigen Überschuss an Energie? Der junge Leipziger Altsaxofonist Antonio Lucaciu steckt ihn in aufwendige musikalische Projekte und zweigt Ressourcen ab, die er als Co-Betreiber eines Labels und eines Clubs dringend braucht.

Text und Fotos: Ssirius W. Pakzad

Der erste Höreindruck ist ein paar Jahre her. Antonio Lucaciu war knapp zwanzig und verstärkte als Altsaxofonist eine verjüngte Ausgabe von Kick, der Formation des legendären Passport- und Wolfhound-Bassisten Wolfgang Schmid. Damals präsentierte sich der furios aufspielende, ausdrucksstarke Leipziger Jazz-Pustefix so wuselig, so überschäumend, dass das Hörvergnügen fast so groß war wie die Befürchtung, dass ihm sein ausuferndes Temperament irgendwann Probleme bereiten könnte. Kürzlich darauf angespro-



ANTONIO LUCACIU
ANTONIO LUCACIU

MATADOR

chen, lächelt Antonio Lucaciu und sagt: „Ich glaube, ich bin heute weniger impulsiv. Aber ich bin nun mal besessen und hyperaktiv. Ich arbeite immer, auch im Kopf. Obwohl es wie ein Widerspruch klingt: Ich spüre eine ziemliche Ruhe in mir.“

Die braucht der 24-Jährige, der seinen vokalreichen Nachnamen dem rumänischen Vater verdankt, auch, um auf der Überholspur nicht ins Schleudern zu geraten. „Ich glaube,

ich lebe doppelt so schnell wie andere Menschen. Nicht, weil ich keine Zeit, sondern weil ich Lust darauf habe.“ Zu dieser Aussage passt, dass der 24-Jährige schon verheiratet ist und mehr Projekte angeschoben hat als mancher fleißige 50er. Derzeit ist er an so vielen Fronten beschäftigt, dass er sogar sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig ein wenig schleifen ließ. So ist er regelmäßig im Dunstkreis des populä-

ren Erfurter Sängers, Rappers und Produzenten Clueso zu finden und bastelt mit seinem musikalischen Dauer-Partner, dem Pianisten Sascha Stiehler, derzeit an einem Duo-Album, bei dem Electronica-, Pop- und Soundtrack-Elemente neben Einflüssen aus Jazz und Klassik stehen. „Wir nehmen für ein einziges Stück schon mal 70 Spuren auf“, lacht Antonio Lucaciu. „Ich schlage dann zum Beispiel einen Beat auf dem Mülleimer oder singe einen